
Das Rittergut

Dorfstraße 7, 9 und 11

Flurstück-Nr. 77

Brandkataster-/Ortslisten-Nr. 1

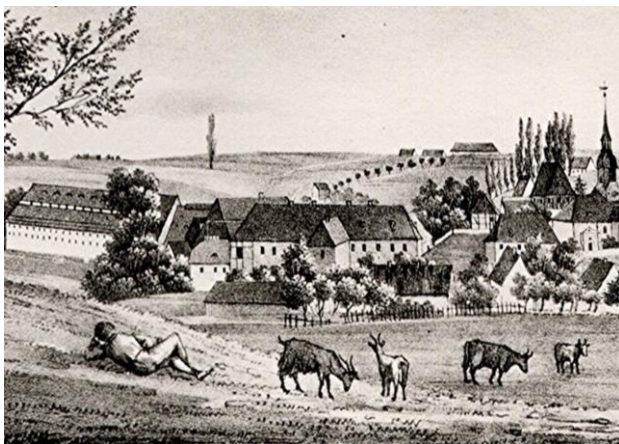
Rittergut und Kirche gelten als die Keimzelle unseres Dorfes. Amtlich ist, dass es in Niedersachsen bei Bad Bevensen ebenfalls ein Medingen gibt, welches auf einen Ritterorden derer zu Medingen zurückgeht (Erwähnungen zwischen 1228 und 1240). Angehörige dieser Ritterfamilie gehörten 12./13. Jahrhundert vermutlich zu den Zuwanderern im Zuge der Ostausdehnung, welche vom Landesherrn mit unserem Rittergut und dem Dorf belehnt wurden und den Namen Medingen (nach dem Ort aus dem die Zuwanderer stammten) erhielt. Die ersten Besitzer des Rittergutes waren:

- 1289 – Heinrich von Medegowe
- 1325 – Rudolf von Medingen
- 1383 – Johann ed Gebehard de Medgow
- 1405 – Hannus von Cunradisdorff
- 1417 – Petir Pratzk
- 1463 – Heinrich von Heynitz und Fiedrich von Schlieben
- 1466 – Rumpold v. Hermannsdorf
- 1488 – Jürge von Milticz
- 1528 – Sophie von Milticz



Rittergut um 1860

Die Rittergutsbesitzer wechselten häufig. Vermutlich ist dies auf die mageren Böden zurückzuführen, welche den Besitzern nie die Reichtümer bescherten, die sie erwarteten. Die Besitzer waren meist Angestellte des Dresdner Hofes, die Medingen oft als Landsitz nutzten. Leider existieren von den Medinger Rittergutsbesitzern kaum Bilder oder Porträts. Nachfolgende Namen tauchen in alten Urkunden im Zusammenhang mit dem Rittergut auf und lassen auf die jeweiligen Grundherren schließen. Als nächste Besitzer des Medinger Rittergutes folgten:



um 1860

- 1530 - Christoff von Loes
- 1534 - Margarethe Anker
- 1543 - Balthasar Heinrich von Arras
- 1554 - Georg und Balthasar von Arras
- 1560 - Balthasar von Arras
- 1588 - Rudolph von Büнау
- 1590 - Christoph (Haupold) von Loß
- 1637 - Johann Christoph von Spohr, Hof- und Justitzenrat bei Kurfürst Johann Georg I und 1652 Lehnzeuge zu Dresden
- 1655 – Loth von Bomßdorf, Oberhofjägermeister

Seit 1665 existieren in Medingen Aufzeichnungen im Kirchenarchiv. Da der Gutsherr auch Kirchpatron war und die Kirchenrechnung unterzeichnete, ist ab dem Jahr recht eindeutig nachvollziehbar, wer Rittergutsbesitzer war.

- 1684 – Magdalena Katharina Witwe von Bomßdorf
- 1699 – Loth, Hiob Friedrich und Karl v. Bomßdorf Söhne und Erben der Vorgenannten
- 1704 – Wilhelm Friedrich Ernst Bernhard Vitzthum von Eckstädt auf Löthain, Kammerrath
- 1710 – Catherina Elisabeth Vitzthum v. Eckstädt, Witwe des Vorgenannten
- 1730 – Tochter der Catherina Elisabeth Vitzthum von Eckstädt, verstarb 1731
- 1731 – Catherina Elisabeth Vitzthum v. Eckstädt
- 1740 – Jacob Friedrich Essenius, Commissionsrat und Hofzahlmeister (nur 19 Wochen)



um 1920

Nach dem Tod von Jacob Friedrich Essenius gab es in Medingen eine herrenlose Zeit. Die Rittergutsfelder waren verpachtet oder lagen brach. 1743 wird Johann Schütze als Rittergutspächter genannt.

1744 übernahm der wirklich geheime Kriegsath Carl Friedrich von Teubern das verwahrloste Rittergut. Besonders verdient machten er und seine Frau Friederique sich bei der Erneuerung und Erweiterung der Medinger Kirche. 1747 ließ er als Kirchenpatron die Kirche erneuern und erweitern.

Als weitere Rittergutsherrschaften folgten:

- | | |
|---|---|
| 1754 – Charlotte Friederique von Teubern | 1809 – Maximilian von Oertzen |
| 1758 – Philip Wilibald Ganß, Edler zu Putlitz | – Carl Gustav von Kraft |
| 1781 – Augusta Philippina Friderica Ganß, Edle zu Putlitz (geb. v. Teubern) | 1827 – Friedrich Gottlob Moritz Stoß |
| 1797 – Johann Gotthelf Mann | 1848 – Heinrich Christoph Zürner |
| 1782 – Carl Friedrich Maximilian Ganß, Edler zu Putlitz (Cusin und Gatte) | 1867 – Ida Edwine Zürner, geb. Berlett, Ehefrau von H. Ch. Zürner |
| 1784 – Peter Carl Wilhelm Graf v. Hohenthal | 1875 – Gustav Adolf Wehle |
| 1792 – Carl August Wilhelm von Bose | 1877 – Gustav Moritz von Hering |
| 1805 – Karl Heinrich von Kiessling | 1882 – Dr. jur. Heinrich Eduard von Minckwitz |

Das Rittergut war stets eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Ortes verbunden. Heinrich Christoph Zürner war der maßgebliche Gründer der ersten deutschen Aktienbrauerei, die sich in Medingen befand. Er war es auch, der für sich und seine Familie auf dem angrenzenden Friedhof eine kleine Gruft errichten ließ, die heute noch erhalten ist (sh. Zürner-Gruft).

Von 1887 bis 1921 war das Rittergut im Besitz von Dr. jur. et. med. hon. caus. Geheimer Hofrat und Kommerzienrat Karl Paul Mehnert (1852-1922). Er war Mitglied der Sächsischen Kammer des Reichstages, von 1899 bis 1909 Präsident der 2. Kammer, Vizepräsident des deutschen Landwirtschaftsrates, Vorsitzender des Sächsischen Landeskulturrates, Führer der konservativen Partei und soll als der ungekrönte König von Sachsen gegolten haben.

Er vergrößerte maßgeblich den Besitz des Ritterguts durch diverse Zukäufe von Grundstücken, auch auf Großdittmannsdorfer und Cunnersdorfer Flur.

Zwischen 1921 und 1929 wurde das Rittergut fünfmal verkauft, was der Gemeinde jeweils eine nicht unerhebliche Grunderwerbssteuer bescherte. Die Eigentümer dieser Zeit waren:

1920 – Arnold Köppe

1921 – Friedrich Paul Räpe aus Luchau

1925 – Paul Reinhard Friese, Textilfabrikant aus Kirschau, der wohl nie in Medingen wohnte,

1927 – Eva Helga Bertha von der Osten und Friedrich Stanislaw Eduard Plaschke, Kammersängerpaar an der Dresdner Oper,

1929 – Max Ernst Köhler, Inhaber einer Berliner Landparzellierungsgesellschaft.

Zum 01.01.1922 wurde der selbständige Gutsbezirk Medingen gemäß § 79 Abs. 3 der Landgemeindeordnung in der Fassung vom 11. Juli 1913 mit der Gemeinde Medingen vereinigt. Das Rittergut galt von da ab als Ortsteil. Bis dahin war das Rittergut ein eigener Gerichtsbezirk mit eigener Gerichtsbarkeit.

Der letzte Rittergutsbesitzer hatte keineswegs im Sinn, die Landwirtschaft weiter zu betreiben, sondern war lediglich am Verkauf der Felder und Wälder interessiert. 1930 begann er mit der Parzellierung der Rittergutsfelder im gesamten Ort, bis ihm durch die Behörden Einhalt geboten wurde. Herr Köhler fehlten zudem die nötige Weitsicht und manchmal wohl auch der Durchblick, so dass er 1936 notgedrungen das Schloss und 1938 die Rittergutsscheune verkaufen musste.

Der Rittergutshof war bis um 1930 baulich gesehen ein großer Dreiseithof. Auf die einzelnen Gebäude wird im Einzelnen eingegangen.



ehemaliger Kuhstall um 1930



Rittergutshof um 1930